

Rom legt die Vision fest - Nummer zwei

Identifizierung des modernen Roms und der prophetischen Vision in den letzten Tagen

Jeff Pippenger
2024-07-05

Und in jenen Zeiten werden viele gegen den König des Südens aufstehen; auch die Räuber deines Volkes werden sich erheben, um die Vision zu bestätigen; aber sie werden fallen.
Daniel 11,14.

Die richtige Identifizierung der Macht in den letzten Tagen, die als das moderne Rom dargestellt wird, und damit der Macht, welche die „Vision bestätigt“, ist wesentlich und heilsentscheidend. Sie stellt ein Element des abschließenden Prüfungsprozesses der Hundertvierundvierzigtausend dar. Das Wort „Vision“ in dem Vers ist dasselbe hebräische Wort, das Salomo wählte, als er darlegte, warum Gottes Volk zugrunde geht.

Wo keine Vision ist, geht das Volk zugrunde; aber wer das Gesetz hält, der ist glücklich.
Sprüche 29,18.

Alle Propheten sprechen unmittelbarer über die letzten Tage als über jede andere Periode der heiligen Geschichte, und Salomos Warnung bezüglich der Notwendigkeit, die „Vision“ zu besitzen, ist eine Frage von Leben und Tod. Die Wahrheit teilt stets und bringt zwei Klassen von Anbetern hervor; im Vers gibt es eine Klasse, die umkommt, und eine Klasse, die das Gesetz freudig hält. Es ist jedoch zu beachten, dass Salomos Rat im Kontext einer Kontroverse um die „Wahrheit“ steht. Dieser Rat steht auch im Zusammenhang mit dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen, denn das Gleichnis von den zehn Jungfrauen ist eine grundlegende Veranschaulichung der Erfahrung des Volkes Gottes in den letzten Tagen.

Ein Tor schüttet seinen ganzen Geist aus; aber ein Weiser hält ihn bis zuletzt zurück. Hört ein Fürst auf Lügen, so sind alle seine Diener böse. Der Arme und der trügerische Mann begegnen einander; der Herr erleuchtet beider Augen. Ein König, der die Armen in Treue richtet, dessen Thron wird ewig feststehen. Rute und Zurechtweisung geben Weisheit; aber ein sich selbst überlassenes Kind macht seiner Mutter Schande. Wenn die Gottlosen sich mehren, nimmt die Übertretung zu; aber die Gerechten werden ihren Fall sehen. Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Ruhe geben; ja, er wird deiner Seele Wonne bereiten. Wo keine Offenbarung ist, geht das Volk zugrunde; aber wer das Gesetz bewahrt, der ist glücklich. Sprüche 29,11-18.

Es ist nicht meine Absicht, mit dem Finger auf diejenigen zu zeigen, die womöglich eine andere Auffassung vom modernen Rom vertreten als ich. Meine Absicht ist, zu zeigen, dass Salomo zwei Gruppen von Anbetern anspricht, die er als einen „Weisen“ und einen „Narren“ bezeichnet. Der „Narr“ wird auch als der „Gottlose“ bezeichnet. Die klugen und törichten Jungfrauen des Gleichnisses werden im prophetischen Zusammenhang von Daniel Kapitel zwölf ebenfalls als die Weisen und die Gottlosen bezeichnet.

Viele werden gereinigt, weiß gemacht und geprüft werden; aber die Gottlosen werden gottlos handeln; und keiner der Gottlosen wird verstehen; aber die Verständigen werden verstehen.
Daniel 12,10.

Salomo und Daniel sind sich einig, denn alle prophetischen Zeugnisse stimmen in den letzten Tagen miteinander überein. Die Weisen verstehen die „Zunahme der Erkenntnis“.

Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz des Himmelsgewölbes; und die, die viele zur Gerechtigkeit führen, wie die Sterne für immer und ewig. Du aber, Daniel, verschließe diese Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes; viele werden hin und her laufen, und die Erkenntnis wird zunehmen. Daniel 12,3–4.

Vers zehn benennt den dreistufigen Prüfprozess, der die Jungfrauen aussiebt, die berufen sind, zu den Hundertvierundvierzigtausend zu gehören. In beiden Fällen basiert der Aussiebung- und Prüfprozess darauf, ob die Jungfrauen die Zunahme der Erkenntnis (die Vision) verstehen, die zur Zeit des Endes im Jahr 1989 entsiegelt wurde.

"Die Zeit des Endes" in den letzten Tagen war 1989, als die Verse vierzig bis fünfundvierzig von Daniel elf entsiegelt wurden. Damals wurde festgestellt, dass das Thema der Verse der endgültige Aufstieg und Fall des Königs des Nordens war. Es wurde damals auch festgestellt, dass der König des Nordens in den Versen die päpstliche Macht der letzten Tage ist. Die Inspiration verwendet niemals den Ausdruck "Modernes Rom". Der Ausdruck wurde von mir erfunden, um die päpstliche Macht der letzten Tage zu bezeichnen, denn prophetisch steht "modern" für die letzten Tage. Ellen White hat den Ausdruck "Modernes Rom" niemals verwendet.

Es gibt falsche Auffassungen darüber, wen der König des Nordens in den letzten sechs Versen von Daniel 11 darstellt, doch es gibt nur ein richtiges Verständnis. Das Verständnis, dass der König des Nordens in diesen Versen die päpstliche Macht ist, wurde aus vielen prophetischen Zeugnissen abgeleitet. Vers vierzig beginnt damit, dass das Papsttum als Empfänger einer tödlichen Wunde im Jahr 1798 identifiziert wird; die Verse einundvierzig bis dreiundvierzig benennen dann die Zusammenhänge, die mit der Heilung dieser tödlichen Wunde verbunden sind. Vers vierundvierzig beschreibt die Botschaft, die das Papsttum erzürnt, und leitet über zu Vers fünfundvierzig, in dem die päpstliche Macht ihr endgültiges und vollständiges Ende findet. Die Vision, die 1989 entsiegelt wurde, ist die Vision vom letzten Aufstieg und Fall der päpstlichen Macht in den letzten Tagen. Diese Vision ist die Zunahme an Erkenntnis, die zwei Klassen von Anbetern hervorbringt und sichtbar macht, je nachdem, ob sie die in diesen Versen enthaltene Erkenntnis annehmen oder verwerfen.

Gemäß eben jenem Kapitel, in dem die Zunahme der Erkenntnis 1989 entsiegelt wurde, sind die „Räuber deines Volkes“, die sich „selbst erhöhen“ und schließlich „fallen“, das Symbol, das die „Vision“ begründet. In der abschließenden Sichtung lautet die erste Prüfungsfrage, wer als die „Räuber deines Volkes“ dargestellt ist, denn sie sind das prophetische Symbol, das die „Vision“ begründet. Sind die Räuber die päpstliche Macht oder sind es die Vereinigten Staaten?

Die Bücher Daniel und die Offenbarung sind ein und dasselbe Buch und stellen zwei Zeugen derselben prophetischen Linie dar. Daniel ist der Anfang und die Offenbarung das Ende, und zusammen sind sie zwei Zeugen der Wahrheit, die zur Zeit des Endes im Jahr 1989 entsiegelt wird.

Daniel beschreibt den Läuterungsprozess, der ausgelöst wurde, als der Löwe aus dem Stamm Juda 1989 die Verse vierzig bis fünfundvierzig entsiegelte. Damals begann ein Prüfungsprozess, um festzustellen und sichtbar zu machen, wer die "Priester" sein würden, die das Bundesvolk bilden, nämlich die Einhundertvierundvierzigtausend der letzten Tage. Hosea fügt hinzu, dass diejenigen, die die Zunahme der Erkenntnis in den letzten Tagen ablehnen, nicht zu den Priestern gehören werden, die die Einhundertvierundvierzigtausend ausmachen.

Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis; weil du die Erkenntnis verworfen hast, werde ich dich auch verwerfen, damit du mir nicht als Priester dienst; da du das Gesetz deines Gottes vergessen hast, werde ich auch deine Kinder vergessen. Hosea 4,6.

Das Buch der Offenbarung zeigt, dass die Erkenntnis, die entsiegelt und von einer Gruppe verworfen wird, kurz bevor die Gnadenzeit endet, deren Verwerfung herbeiführt.

Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; denn die Zeit ist nahe. Wer ungerecht ist, der tue noch Unrecht; und wer unrein ist, der verunreinige sich noch; und wer gerecht ist, der übe noch Gerechtigkeit; und wer heilig ist, der sei noch heilig. Offenbarung 22,10–11.

Die Geschichte der Milleriten veranschaulicht die Geschichte der Hundertvierundvierzigtausend, und zusammen repräsentieren die Milleriten und die Hundertvierundvierzigtausend den Anfang und das Ende der Botschaft und des Werkes der drei Engel in Offenbarung Kapitel vierzehn. Die parallelen Geschichtsverläufe identifizieren die Ereignisse, die mit dem Schluss der Gnadenzeit verbunden sind. Das Werk beider Geschichten wurde durch Elia und Johannes den Täufer typologisch vorgebildet.

"Zitternd begann William Miller, dem Volk die Geheimnisse des Reiches Gottes zu entfalten, indem er seine Zuhörer durch die Weissagungen hindurch bis zur zweiten Wiederkunft Christi führte. Mit jeder Anstrengung wurde er stärker. Wie Johannes der Täufer das erste Kommen Jesu verkündigte und den Weg für sein Kommen bereitete, so verkündigten William Miller und die, die sich ihm anschlossen, die zweite Wiederkunft des Sohnes Gottes." Frühe Schriften, 229, 230.

Die milleritische Botschaft identifizierte die mit dem Ende der Gnadenzeit verbundenen "Ereignisse", wie sie sowohl durch Elia als auch durch Johannes den Täufer dargestellt werden.

„Es war notwendig, dass die Menschen ihrer Gefahr bewusst gemacht würden; dass sie aufgerüttelt würden, um sich auf die ernstesten Ereignisse vorzubereiten, die mit dem Abschluss der Gnadenzeit verbunden sind.“ The Great Controversy, 310.

Im Jahr 1989, mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, wurde der Teil des Buches Daniel, der sich auf die letzten Tage bezog, entsiegelt, und ein Prüfungsprozess begann. Die Prüfung gründete sich auf die Fähigkeit oder Unfähigkeit von Gottes Volk, den Erkenntniszuwachs zu verstehen

oder zurückzuweisen, der in den letzten sechs Versen von Daniel, Kapitel elf, dargestellt ist; Verse, die zum ersten Vers von Kapitel zwölf führen, der den „Schluss der Gnadenzeit“ bezeichnet. Die Botschaft der „Ereignisse, die mit dem Schluss der Gnadenzeit verbunden sind“, wurde dann entsiegelt, und das Werk derer begann, die Kandidaten dafür waren, die „Priester“ der Hundertvierundvierzigtausend zu sein. Ihre Aufgabe bestand darin, die in dem Abschnitt dargestellte Botschaft zu „verstehen“ und zu verkünden. Die Botschaft und das Werk der Hundertvierundvierzigtausend bestanden darin, die entsiegelte Botschaft darzulegen, um die Menschen aufzurütteln, „sich auf die feierlichen Ereignisse vorzubereiten, die mit dem Schluss der Gnadenzeit verbunden sind“.

„Heute lenken im Geist und in der Kraft des Elia und Johannes des Täufers von Gott beauftragte Boten die Aufmerksamkeit einer dem Gericht entgegengehenden Welt auf die feierlichen Ereignisse, die bald im Zusammenhang mit den letzten Stunden der Gnadenzeit und dem Erscheinen Christi Jesu als König der Könige und Herr der Herren stattfinden werden. Bald wird jeder Mensch für die im Leib vollbrachten Taten gerichtet werden. Die Stunde des göttlichen Gerichts ist gekommen, und auf den Gliedern seiner Gemeinde auf Erden ruht die feierliche Verantwortung, diejenigen zu warnen, die gleichsam am Rande des ewigen Verderbens stehen. Jedem Menschen in der weiten Welt, der darauf hören will, müssen die in dem großen Kampf, der geführt wird, auf dem Spiel stehenden Grundsätze klar gemacht werden, Grundsätze, von denen die Gesicke der ganzen Menschheit abhängen.“ Propheten und Könige, 715, 716.

Die Geschichte von Johannes dem Täufer und Christus sowie die Geschichte der Milleriten veranschaulichen die Botschaft und das Werk der Hundertvierundvierzigtausend. Sowohl Johannes als auch Christus verstanden ihre Botschaft als Hinweis auf den Abschluss der Gnadenzeit.

Als er aber viele der Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: O ihr Otterngezücht, wer hat euch gewarnt, dem kommenden Zorn zu entfliehen? Matthäus 3,7.

Christus stellte die Zerstörung Jerusalems dar, dieselbe Zerstörung, vor der Johannes die rechthaberischen Juden als bevorstehend gewarnt hatte. Jesus verwendete die Zerstörung als Symbol für den „Zorn“, der beginnt, wenn Er, als Michael, sich erhebt, im Buch Daniel, Kapitel zwölf, Vers eins.

Christus sah in Jerusalem ein Sinnbild der in Unglauben und Auflehnung verhärteten Welt, die den vergeltenden Gerichten Gottes entgegeneilte. Die Leiden eines gefallenen Menschengeschlechts, die auf seine Seele drückten, zwangen über seine Lippen jenen überaus bitteren Schrei. Er sah die Spur der Sünde, eingezeichnet in menschlichem Elend, Tränen und Blut; sein Herz wurde von unendlichem Mitleid für die Bedrängten und Leidenden der Erde bewegt; er sehnte sich danach, ihnen allen Linderung zu verschaffen. Doch selbst seine Hand vermochte die Flut menschlichen Leids nicht zurückzudrängen; nur wenige würden die einzige Quelle ihrer Hilfe suchen. Er war bereit, seine Seele bis in den Tod auszugießen, um das Heil in ihre Reichweite zu bringen; doch nur wenige würden zu ihm kommen, damit sie das Leben hätten.

Die Majestät des Himmels in Tränen! Der Sohn des unendlichen Gottes im Geist betrübt, von Qual gebeugt! Dieser Anblick erfüllte den ganzen Himmel mit Staunen. Dieser Anblick enthüllt uns die überaus große Sündhaftigkeit der Sünde; er zeigt, wie schwer es selbst für unendliche Macht ist, die Schuldigen vor den Folgen der Übertretung des Gesetzes Gottes zu retten. Jesus blickte bis zur letzten Generation und sah die Welt in eine Täuschung verstrickt, ähnlich der, die die Zerstörung Jerusalems herbeiführte. Die große Sünde der Juden war ihre Verwerfung Christi; die große Sünde der christlichen Welt würde ihre Verwerfung des Gesetzes Gottes sein, der Grundlage seiner Regierung im Himmel und auf Erden. Die Gebote Jehovas würden verachtet und für nichtig gehalten. Millionen, in der Knechtschaft der Sünde, Sklaven Satans, zum zweiten Tod bestimmt, würden sich weigern, in der Zeit ihrer Heimsuchung auf die Worte der Wahrheit zu hören. Schreckliche Blindheit! Seltsame Verblendung! Der große Kampf, 22.

Die von Johannes dem Täufer und auch von Christus verkündigte Warnbotschaft war dieselbe Warnbotschaft, ebenso wie die Warnbotschaft der Milleriten dieselbe Botschaft war, die die mit dem Ende der Gnadenzeit verbundenen Ereignisse identifiziert und die auch von den Hundertvierundvierzigtausend verkündigt werden wird. Drei Zeugen: Johannes der Täufer, Christus und die Milleriten, die bezeugen, dass das Werk und die Botschaft der Hundertvierundvierzigtausend eine Prüfung auf Leben und Tod ist, bewirkt durch die Zunahme der Erkenntnis, die 1989 entsiegelt wurde. Die damals entsiegelte Botschaft ist die Endzeitvision, die von den Weisen verstanden werden muss, wenn sie die „Priester“ sein sollen, die die Hundertvierundvierzigtausend bilden. Wenn diese Kandidaten jene Vision nicht verstehen, werden sie als Gottlose oder als Toren bezeichnet und gehen zugrunde. Sie und ihre Kinder werden verworfen, entsprechend ihrer Ablehnung der Vision, die die Zunahme der Erkenntnis darstellt.

Gottes Wort identifiziert Rom als die Macht, die sich selbst erhöht, Gottes Volk beraubt und dann zu Fall kommt und damit die Vision bestätigt. Die Frage, ob das moderne Rom die päpstliche Macht oder die Vereinigten Staaten sind, ist die Prüfung, die offenbart, ob jene Kandidaten entweder kluge oder törichte Jungfrauen sind. Diese Prüfung ist eine prophetische Prüfung, die aus dem Buch Daniel abgeleitet ist, die danach im Buch der Offenbarung bestätigt und zur Vollendung geführt wird. Das Thema des modernen Rom ist nicht einfach eine Wahl zwischen der päpstlichen Macht und den Vereinigten Staaten; es ist die letzte Prüfung für die Hundertvierundvierzigtausend. Es ist eine prophetische Prüfung, und richtig verstanden umfasst sie jede Darstellung des abschließenden Prüfprozesses, der innerhalb von Gottes geheiligtem prophetischem Zeugnis dargelegt ist.

Der Prüfungsprozess zur Zeit Johannes des Täufers und Christi wurde aus dem Buch Daniel abgeleitet, ebenso wie der Prüfungsprozess zur Zeit der Milleriten. Als prophetische Prüfung ist für die Prüflinge das korrekte Anwenden der Methodik der Wahrheitsfeststellung ebenso wesentlich wie das schlichte Festhalten an der richtigen Auffassung darüber, wer das moderne Rom ist. Ob die richtige Identifizierung des modernen Roms oder die Anwendung der korrekten Methodik betrachtet wird – beide Elemente der Prüfung sind im Buch Daniel verankert. In Daniel, Kapitel 1, durchlief Daniel einen dreistufigen Prüfungsprozess: beginnend mit der Ernährung, dann eine visuelle Prüfung, gefolgt von einer Prüfung, die von Nebukadnezar durchgeführt wurde, einem

biblischen Symbol für den König des Nordens, die päpstliche Macht der letzten Tage.

Was diese vier jungen Männer betrifft, gab Gott ihnen Erkenntnis und Geschick in aller Gelehrsamkeit und Weisheit; und Daniel hatte Verständnis für alle Visionen und Träume. Als die vom König festgesetzten Tage abgelaufen waren, an deren Ende er befohlen hatte, sie vorführen zu lassen, brachte der Oberste der Eunuchen sie vor Nebuchadnezzar. Und der König redete mit ihnen; und unter ihnen allen wurde keiner gefunden wie Daniel, Hananiah, Mischeel und Azariah; darum standen sie vor dem König. Und in allen Fragen der Weisheit und des Verstandes, nach denen der König sie befragte, fand er sie zehnmal besser als alle Magier und Astrologen in seinem ganzen Reich. Daniel 1:17-20.

"Am Ende der Tage," was prophetisch die letzten Tage sind, in denen die Hundertvierundvierzigtausend geprüft werden, erwiesen sich Daniel und die drei Treuen als "zehnmal besser als alle Zauberer und Sterndeuter, die in seinem ganzen Reich waren", und Daniel hatte "Verständnis für alle Visionen und Träume." Daniel repräsentiert die Hundertvierundvierzigtausend, die in den letzten Tagen den Zuwachs an Erkenntnis verstehen, der einsetzte, als Christus, als der Löwe aus dem Stamm Juda, "jenen Teil des Buches Daniel, der sich auf die letzten Tage bezog", im Jahr 1889 entsiegelte.

Daniel verstand nicht einfach mehr als andere in Bezug auf Träume und Visionen, er hatte "Verständnis in allen Visionen und Träumen." Er repräsentiert diejenigen, die die Zeile-auf-Zeile-Methode anwenden, denn diese Methode bringt "alle Visionen und Träume" zu einer einheitlichen Botschaft zusammen. Die Botschaft, die alle Träume und Visionen zu einer prophetischen Linie zusammenführt, identifiziert die "Ereignisse, die mit dem Schluss der Gnadenzeit verbunden sind." Diese Botschaft wird durch das prophetische Symbol begründet, das das moderne Rom ist, die Macht, die sich selbst erhebt, Gottes Volk beraubt und fällt.

Diese Kraft kann nur durch die Anwendung der richtigen Methodik begründet werden. Die meisten, die von sich behaupten, die Bibel zu studieren, lehnen die Methodik „Zeile auf Zeile“ ab, und einige, die behaupten, sie anzuwenden, wenden die Regeln, die diese Methodik ausmachen, falsch an. Diese Regeln wurden zuerst von den Milleriten öffentlich dokumentiert, und Gottes Volk der letzten Tage wurde davor gewarnt, dass diejenigen, die tatsächlich die Boten des dritten Engels sind, William Millers Regeln der prophetischen Auslegung verwenden werden.

"Diejenigen, die mit der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft befasst sind, forschen in der Schrift nach demselben Plan, den Vater Miller annahm." Review and Herald, 25. November 1884.

William Miller stellte den Beginn der drei Engel aus Offenbarung 14 dar, und er wurde durch Johannes den Täufer vorgebildet, der der Anfang der Botschaft war, deren Abschluss Christus bildete. Schwester White setzt den Prüfungsprozess von Johannes dem Täufer bis zu Christus direkt dem Prüfungsprozess der drei Engel gleich. Johannes begann die Botschaft, und erst kurz vor dem Kreuz, als Christus seine Jünger nach Cäsarea Philippi geführt hatte, fügte Jesus die Einzelheiten der Botschaft hinzu, die Johannes begonnen hatte. Die erste (die anfängliche) Wahrheit, die Johannes erkannte, als er Christus sah, war, dass er Christus als das Lamm Gottes

identifizierte, das die Sünden der Welt wegnimmt.

Dies geschah in Bethabara jenseits des Jordan, wo Johannes taufte. Am nächsten Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und sagt: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. Dies ist der, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir den Vorrang hat; denn er war vor mir. Johannes 1,28-30.

Dann begann die dreieinhalbjährige Prüfungszeit, die am Kreuz endete. Nachdem Johannes kurz vor der Kreuzigung ermordet worden war, begann Jesus dann, jene allererste Aussage des Johannes zu erklären.

Als Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Leute mich, den Menschensohn? Sie sagten: Die einen sagen, du seist Johannes der Täufer; andere, Elia; und wieder andere, Jeremia oder einer der Propheten. Er spricht zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen; und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird im Himmel gebunden sein; und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird im Himmel gelöst sein. Dann gebot er seinen Jüngern, niemandem zu sagen, dass er Jesus, der Christus, sei. Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohenpriestern und Schriftgelehrten viel leiden und getötet werden und am dritten Tag auferweckt werden müsse. Matthäus 16,13–21.

Caesarea Philippi ist zur Zeit Christi die Bezeichnung für Panium, und Panium wird in dem Vers identifiziert, der auf Vers vierzehn von Daniel 11 folgt, wo die Räuber deines Volkes eingeführt werden, die sich selbst erheben, aber fallen. Die Botschaft Johannes des Täufers, inspiriert und vollkommen, war die Botschaft am Anfang, die die milleritische Botschaft repräsentierte, die auf Millers Regeln gegründet worden war. Die Botschaft Christi am Ende baute auf der Botschaft des Johannes auf und erweiterte sie, und sie war ein Vorbild für die Botschaft am Ende der drei Engel, die auf Millers Regeln und den Details beruht, die der Botschaft Millers hinzugefügt werden, wenn die Methodik „Linie auf Linie“ am Ende ankommt.

Zu einem falschen Verständnis des Symbols zu gelangen, das die Vision mit dem Symbol des Modernen Roms begründet, gleicht der Haltung derer in der Geschichte Christi, die die Botschaft des Kreuzes verwarfen. Wir erfahren, dass die Juden, die die Botschaft Johannes des Täufers verwarfen, von den Lehren Jesu nicht profitieren konnten, und dass die Geschichte jener Juden, die genau das taten, jene repräsentiert, die die Botschaft des ersten Engels zurückwiesen. Die Milleriten identifizierten die „Räuber deines Volkes“ – was ich später mit den Worten „Modernes Rom“ bezeichnete – als die päpstliche Macht.

Wir setzen diese Überlegungen im nächsten Artikel fort.